Französisch – Kerncurriculum für die Oberschule Schuljahrgänge 6 – 10

Hinweise zum langfristigen Umgang mit pandemiebedingten Lernrückständen

1 Allgemeine Hinweise

Die besonderen Umstände in den Schuljahren 2019/20 und 2020/21 erfordern eine langfristige Strategie zur Sicherstellung zentraler Grundvorstellungen und Basiskompetenzen. Um die damit verbundene Fokussierung auf besonders relevante Kompetenzen und Inhalte zu ermöglichen, sind im oben genannten Curriculum einige Inhalte als optional gekennzeichnet. Für die gelb unterlegten Aspekte wird empfohlen, auf deren Thematisierung im jeweiligen (Doppel-) Jahrgang zugunsten der angestrebten Fokussierung zu verzichten. Falls darüber hinaus zeitliche Freiräume für die Sicherstellung zentraler Grundvorstellungen und Basiskompetenzen benötigt werden, kann auch auf die Thematisierung der blau unterlegten Inhalte verzichtet werden.

Zusätzlich zu diesen Hinweisen finden sich im Curriculum z.T. Randbemerkungen mit Detailhinweisen.

Randbemerkungen mit Detailhinweisen in grün

Die Dauer der Gültigkeit der Kennzeichnungen ergibt sich aus der folgenden Tabelle.

Gültigkeit der Kennzeichnungen	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25
Schuljahrgang 5/6	ja	ja	ja	nein*	nein*	nein
Schuljahrgang 7/8	ja	ja	ja	ja	ja	nein
Schuljahrgang 9/10	ja	ja	ja	ja	ja	nein*

*Zu gegebener Zeit wird geprüft, ob die Gültigkeit der Kennzeichnungen ausgeweitet wird.

Die Gültigkeit für bereits vergangene Schuljahre bedeutet, dass farbig gekennzeichnete Inhalte, die nicht erworben werden konnten, nur dann nachträglich erworben werden müssen, wenn sie zu einem späteren Zeitpunkt eine Lernvoraussetzung bilden.

Zusätzlich zu diesen Hinweisen finden Sie im Curriculum an ausgewählten Stellen Detailhinweise in Form von Randbemerkungen.

2 Pandemiebedingte Priorisierung im Fach Französisch

2.1 Anpassung der Niveaustufen

Unter Berücksichtigung pandemiebedingter Lernrückstände gelten geringfügige Anpassungen der Niveaustufen. Eine Übersicht über die einzelnen Schulformen findet sich im Anhang 1.

2.2 Priorisierung der Teilkompetenzen

Die Schulung der Teilkompetenzen Sprechen und Hör-/Hörsehverstehen hat angesichts der besonderen Umstände in den Schuljahren 2019/20 und 2020/21 besonderes Gewicht.

Für Gymnasium und Gesamtschulen bleibt die Sprechprüfung als Ersatz für eine Klassenarbeit in den Doppeljahrgängen 7/8 und 9/10 verpflichtend, in Jahrgang 6 optional. Für die Real- und Oberschulen wird der Ersatz einer Klassenarbeit durch eine Sprechprüfung empfohlen.

In Klassenarbeiten entfällt in allen Schulformen die Überprüfung der Teilkompetenz Sprachmittlung in den Jahrgängen 6 bis 8.

2.3 Erwerb sprachlicher Mittel

Sprachliche Mittel haben im Fremdsprachenunterricht dienende Funktion: Aussprache, Intonation und Orthografie müssen von Beginn an trainiert werden. Ein Verschieben von Inhalten ist in diesen Bereichen kaum realisierbar.

Im Bereich des Wortschatzes sind Kürzungen bzw. Verschiebungen möglich: Sie betreffen vorwiegend den Grad der Differenziertheit von Aussagen. Im Doppeljahrgang 8/9 des Gymnasiums / der IGS kann der Wortschatz zu gesellschaftlichen und kulturellen Themen ggf. reduziert erarbeitet oder in Jahrgang 10 verschoben werden (s. KC GY / IGS, Seite 25).

Die deutlichsten Verschiebungen betreffen den Bereich Grammatik (s. KC GY / IGS, S. 28, KC RS, S. 25, KC OBS, S. 21) und werden durch die Tabellen im Anhang 2 illustriert.

Bis zum Ende des Jahrgangs 11 sollte der grundlegende Spracherwerbsprozess (B1) nach Möglichkeit abgeschlossen werden. Für Französisch als dritte Fremdsprache mit Beginn im Sekundarbereich I wird analog verfahren.

3 Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Die Fachschaft überprüft die Erarbeitung und ggf. Reduzierung der Inhalte des schulinternen Fachcurriculums im Sinne der jeweiligen Niveaustufen und der fokussierten Teilkompetenzen. Dabei sollten die folgenden Aspekte Berücksichtigung finden.

3.1 Umgang mit dem Lehrwerk

Mit dem eingeführten Lehrwerk soll flexibel in Entsprechung zur jeweiligen Zielperspektive umgegangen werden, wobei zu überprüfen ist, ob die im Rahmen einer Unterrichtseinheit vorgesehenen sprachlichen Mittel der Niveaustufe entsprechen und ob die Erarbeitung der sprachlichen Mittel im kommunikativen Kontext (z. B. angestrebte „Tâche“, gewünschtes Lernprodukt) erforderlich und angemessen ist.

Zusatzmaterialien, die für die Gestaltung von Lernaufgaben sinnvoll sind, können eine Lektion vollständig oder in Teilen ersetzen (vgl. 3.3).

Es ist möglich, den Band eines Lehrwerks länger als ein Schuljahr zu verwenden.

3.2 Aufgabenorientierung

Themen des schulinternen Curriculums sollten trotz pandemiebedingter Lernrückstände ausführlich bearbeitet werden: Die Bewältigung lebensnaher kommunikativer Aufgaben bleibt weiterhin Ausgangspunkt und Ziel der Planung von Unterrichtsstunden und -einheiten. Neben dem Üben sprachlicher Mittel MUSS auch ihre Anwendung in motivierenden und herausfordernden Situationen im Sprachunterricht einen angemessenen Raum finden.

3.3 Authentische Texte und Lektürearbeit

Pandemiebedingte Verzögerungen bei der Lehrbucharbeit sollten auf keinen Fall dazu führen, dass die Arbeit mit längeren authentischen Texten (Lektüre, Film) entfällt oder reduziert wird. Stattdessen wäre zu überlegen, ob deren Rolle im schulinternen Curriculum gestärkt werden könnte (z. B. durch den Ersatz von ein oder zwei Lektionen durch eine Lektüre). Zu den großen Vorteilen der Arbeit mit authentischen Texten gehört unter anderem:

- Authentische Texte bieten zahlreiche **Sprech- und Schreibanlässe**, die zur Entwicklung der produktiven Kompetenzen genutzt werden können – so lässt sich insbesondere auch die verstärkte Förderung des Sprechens verwirklichen. Sprachliche Mittel können hier ganz nach Bedarf vertieft oder ergänzt werden.
- Ein komplexer idiomatischer „Input" schult nicht nur Leseverstehen und Hörsehverstehen, sondern unterstützt durch die **Begegnung mit Wortschatz und Strukturen im kommunikativen Kontext** auch den Erwerb und die Festigung sprachlicher Mittel. Aussprache und Intonation können durch den (lektürebegleitenden) Einsatz von Hörbüchern gefördert werden.
- (Jugend-)Bücher oder (aktuelle) Filme haben einen hohen **Motivationswert**. Im Sinne eines „Plaisir de lire" sollte darum das sprachliche Niveau der eingesetzten Texte nicht zu hoch sein.

3.4 Mediennutzung

Die Erfahrungen im Umgang mit digitalen Medien und Anwendungen, die von Lernenden und Lehrenden während des Distanzunterrichts gemacht wurden, sollten genutzt und kontinuierlich weiterentwickelt werden.

- Digitale Medien eröffnen neue Möglichkeiten zum Üben sprachlicher Mittel und zur Schulung der Kompetenzen.
- Sie unterstützen die individuelle Förderung von Lernenden durch vielfältige Differenzierungsangebote.
- Sie ermöglichen selbstbestimmtes Lernen (Lernerautonomie) und eröffnen neue Formen des kooperativen Arbeitens innerhalb und außerhalb des Klassenraums.
- Analoge Präsentationsformen können mittels digitaler Tools erweitert werden. So können zusätzliche Medienformate, wie beispielsweise Lernvideos, Podcasts, E-Books oder Filme eingesetzt werden.

Die zielgerichtete Kombination von Präsenzunterricht und weiterführenden digitalen Komponenten (*Blended Learning*) kann darum den Fremdsprachenunterricht in vielfältiger Weise bereichern und die Medienkompetenz der Lernenden erweitern.

Anhang (für alle Schulformen)

Anhang 1: Geringfügig angepasste Niveaustufen

Gym

Schul-jahrgang	Hörverstehen/ Hörsehverstehen	Leseverstehen	Sprechen	Schreiben	Sprachmittlung
7	**A1**	**A1**	**A1**	**A1**	**A1**
9	**A2**	**A2**	**A2**	**A2**	**A2**
10	**A2+/ B1**	**A2+/ B1**	**A2+/ B1**	**A2+/ B1**	**A2+/ B1**

IGS

Schul-jahrgang	Hörverstehen/ Hörsehverstehen	Leseverstehen	Sprechen	Schreiben	Sprachmittlung
7	**A1**	**A1**	**A1**	**A1**	**A1**
9 [1]	**A2** (A1+/A2)	**A2** (A1+/A2)	**A2** (A1+/A2)	**A2** (A1+/A2)	**A2** (A1+/A2)
10 [1]	**A2+/ B1** (A2/A2+)	**A2+/ B1** (A2/A2+)	**A2+/ B1** (A2/A2+)	**A2+/ B1** (A2/A2+)	**A2+/ B1** (A2/A2+)

[1] Für SuS, die den erweiterten Sekundarabschluss nicht erreichen können, sind in den Schuljahrgängen 9 und 10 die in Klammern stehenden Kompetenzstufen verbindlich.

RS/OBS

Schul-jahrgang	Hörverstehen/ Hörsehverstehen	Leseverstehen	Sprechen	Schreiben	Sprachmittlung
6	**A1**	**A1**	**A1**	**A1**	**A1**
7/8	**A1+/A2**	**A1+/A2**	**A1+/A2**	**A1+/A2**	**A1+/A2**
9/10 [2]	**A2** (A2+)	**A2** (A2+)	**A2** (A2+)	**A2** (A2+)	**A2** (A2+)

[2] Beim Übergang in die gymnasiale Oberstufe ist in Jg. 10 die in Klammern stehende Kompetenzstufe anzustreben.

Anhang 2: Verschiebung von sprachlichen Mitteln (Grammatik)

Gym / IGS

Doppeljahrgang 6/7	Doppeljahrgang 8/9

- Objektpronomen
- indirekte Frage (*il veut savoir si)*
- indirekte Rede *(il dit que)*
- *passé composé*
- Relativsätze mit *qui, que, où*

Doppeljahrgang 8/9	Jahrgang 10

- weitere Relativpronomen
- *futur simple*, *conditionnel présent*
- Bedingungssätze Typ 1
- erweiterte Infinitivkonstruktionen
- satzverkürzende Infinitivkonstruktionen

Jahrgang 10	Jahrgang 11

- Subjonctif (weniger frequente Auslöser)
- Gérondif
- *komplexere* zielsprachentypische Konstruktionen (z. B. *mise en relief*)

RS/OBS

Jahrgang 6	Doppeljahrgang 7/8
• häufig gebrauchte Adjektive • kennen die umgangssprachliche Uhrzeit • Entscheidungsfrage mit "est-ce que" • verneinen Aussagen mit "ne...pas"	

Doppeljahrgang 7/8	Doppeljahrgang 9/10
• direkte und indirekte Objektpronomen • indirekte Frage (*il veut savoir si*) • benutzen die indirekte Rede (*il dit que*)	

Jahrgang 10	Jahrgang 11 (bei Wechsel in die gymnasiale Oberstufe)
• conditionnel • formulieren eine Annahme, Hypothese oder Bedingung in einfacher Form (reale Bedingung, irreale Bedingung).	

Niedersächsisches
Kultusministerium

Kerncurriculum
für die Oberschule
Schuljahrgänge 6 - 10

Französisch

Niedersachsen

Das vorliegende Kerncurriculum für die Oberschule bildet die Grundlage für den jahrgangsbezogenen und schulzweigübergreifenden Unterricht im Fach Französisch. An der Erarbeitung des Kerncurriculums waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Ingetraut Buchholz, Hildesheim
Samira El Bouanani, Lehrte
Kerstin Henning, Neuenkirchen-Vörden
Wiltrud Schulte, Emsbüren
Vera Vollrath, Hannover
Andrea Wessels, Hagen

Die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens sind berücksichtigt worden.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2013)
Schiffgraben 12, 30159 Hannover

Druck:
Unidruck
Weidendamm 19
30167 Hannover

Das Kerncurriculum kann als „PDF-Datei" vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS) unter http://www.cuvo.nibis.de heruntergeladen werden.

Inhalt **Seite**

1	**Bildungsbeitrag des Faches Französisch**	**5**
2	**Kompetenzorientierter Unterricht**	**7**
2.1	**Kompetenzbereiche**	**7**
2.2	**Kompetenzentwicklung**	**9**
2.3	**Innere Differenzierung**	**12**
3	**Erwartete Kompetenzen**	**13**
3.1.	**Funktionale kommunikative Kompetenzen**	**13**
3.1.1	**Kommunikative Fertigkeiten**	**15**
	Hör- und Hör-/Sehverstehen	**15**
	Leseverstehen	**16**
	Sprechen	**17**
	Schreiben	**18**
	Sprachmittlung	**19**
3.1.2	**Verfügung über die sprachlichen Mittel**	**20**
	Wortschatz	**20**
	Grammatik	**21**
	Aussprache und Intonation	**23**
	Orthografie	**23**
3.2	**Methodenkompetenzen**	**24**
3.3	**Interkulturelle Kompetenzen**	**29**
4	**Leistungsfeststellung und -bewertung**	**30**
5	**Aufgaben der Fachkonferenz**	**33**
Anhang		
	Operatoren für das Fach Französisch	**34**

1 Bildungsbeitrag des Faches Französisch

Die Erziehung zu einem interkulturell handlungsfähigen Menschen ist eine übergreifende Aufgabe von Schule, zu der der fremdsprachliche Unterricht in besonderer Weise beiträgt. Aus dem Zusammenspiel des im Unterricht erworbenen Wissens mit den personalen, sozialen sowie den Lern- und Handlungskompetenzen erwächst die interkulturelle Handlungsfähigkeit. Diese zeigt sich darin, dass Menschen mit anderen Herkunftssprachen mit Offenheit, Toleranz und Verständnis begegnet wird, um so zu einer vorurteilsfreien Sicht auf gesellschaftliche Phänomene und politische Entwicklungen zu gelangen. Das Fach Französisch thematisiert u. a. soziale, ökonomische, ökologische sowie politische Phänomene und Probleme der nachhaltigen Entwicklung und trägt dazu bei, wechselseitige Abhängigkeiten zu erkennen und Wertmaßstäbe für eigenes Handeln sowie ein Verständnis für gesellschaftliche Entscheidungen zu entwickeln.

Situations- und adressatengerechtes Sprachhandeln sind dabei entscheidend für eine erfolgreiche Verständigung. Die funktionalen kommunikativen Kompetenzen (*savoir)* werden systematisch entwickelt. Im Sinne der Outputorientierung erfolgt eine Fokussierung auf das Sprachkönnen.
Die Bearbeitung kommunikativer Aufgaben in konkreten Alltagssituationen bildet den Schwerpunkt eines handlungsorientierten Französischunterrichts. Auf diese Weise wird die mit dem Erwerb der ersten Fremdsprache angelegte sprachliche Handlungskompetenz (*savoir faire*) gefestigt und weiterentwickelt. Die Schulung der methodischen Kompetenzen (*savoir apprendre*) trägt zur Optimierung der allgemeinen Lernprozesse bei. Der gezielte Einsatz fachübergreifender Lernstrategien wie z. B. Selbstkontrollmöglichkeiten und das Nutzen von Lernhilfen fördert u. a. die Reflexion über Sprache und führt zu einer Lern- und Sprachbewusstheit, die individuelles, lebenslanges Lernen anbahnt. Hierbei organisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Lernprozesse zunehmend selbst.

Dem Einsatz von Medien im Französischunterricht wird dabei ein hoher Stellenwert beigemessen. Sie dienen den Schülerinnen und Schülern dazu, sich Informationen zu beschaffen, sie zu interpretieren und ggf. kritisch zu bewerten. Dazu werden neben Bildern, Büchern und Zeitschriften insbesondere auch digitale Aufnahmen und Medien wie das Internet, Lernprogramme sowie Filme und Hörbeiträge im Unterricht eingesetzt.

Die französische Sprache wie auch die französische Kultur haben Einfluss auf das alltägliche Leben in Deutschland. Französisch ist die Sprache der Gastronomie, der Architektur, der Mode und der Musik sowie eine Arbeitssprache bedeutender internationaler Organisationen, z. B. UNO, Europäisches Parlament, IOC. In Anbetracht der kulturellen Diversität und eines zusammenwachsenden Europas ist die Ausbildung sozialer und personaler Kompetenzen (*savoir être*) eines der wesentlichen Ziele des Französischunterrichts. Die Förderung der Bereitschaft, sich zusätzlich zur ersten Fremdsprache Englisch auf eine weitere Sprache und damit auf die kulturellen Gegebenheiten der frankophonen Länder einzulassen (z. B. *le collège, le monde du travail*), leistet einen bedeutenden Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler.

Dabei sind die Kontaktmöglichkeiten der Jugendlichen zwischen Deutschland und Frankreich vielfältig. Der deutsch-französische Freundschaftsvertrag bietet in besonderer Weise die Möglichkeit, persönliche und institutionelle Beziehungen in der Schule zu fördern, so durch die Wahrnehmung der Angebote des *Institut Français* und des *DFJW.*

Der erfolgreiche Abschluss des fünfjährigen Sprachlehrgangs Französisch wie auch der zusätzliche Erwerb des DELF-Diploms erhöhen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt und attestieren den Schülerinnen und Schülern Lern- und Einsatzbereitschaft als geforderte Schlüsselqualifikation in einer globalisierten Arbeitswelt.

Frankreich ist der wichtigste europäische Handelspartner der Bundesrepublik Deutschland. Es bestehen zahlreiche deutsch-französische Kooperationen in Bildung, Wirtschaft, Wissenschaft, Technik und Kultur, z. B. Airbus oder ARTE. Bei den vom Arbeitsmarkt geforderten Fremdsprachen steht Französisch an vorderer Stelle.
Im Rahmen der Berufsorientierung und –vorbereitung bietet das Fremdsprachenprofil mit Französisch ab dem 6. Schuljahrgang den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Sprachkenntnisse und ihre interkulturelle Handlungsfähigkeit bei der Berufswahl und im Bewerbungsprozess mit einzubringen.

2 Kompetenzorientierter Unterricht

Im Kerncurriculum des Faches Französisch werden die Zielsetzungen des Bildungsbeitrags durch verbindlich erwartete Lernergebnisse konkretisiert und als Kompetenzen formuliert. Dabei werden im Sinne eines Kerns die als grundlegend und unverzichtbar erachteten fachbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten vorgegeben.

Kompetenzen weisen folgende Merkmale auf:

- Sie zielen auf die erfolgreiche und verantwortungsvolle Bewältigung von Aufgaben und Problemstellungen ab.
- Sie verknüpfen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu eigenem Handeln. Die Bewältigung von Aufgaben setzt gesichertes Wissen und die Beherrschung fachbezogener Verfahren voraus sowie die Bereitschaft und Fähigkeiten, diese gezielt einzusetzen.
- Sie stellen eine Zielperspektive für längere Abschnitte des Lernprozesses dar.
- Sie sind für die persönliche Bildung und für die weitere schulische und berufliche Ausbildung von Bedeutung und ermöglichen anschlussfähiges Lernen.

Die erwarteten Kompetenzen werden in Kompetenzbereichen zusammengefasst, die das Fach strukturieren. Aufgabe des Unterrichts im Fach Französisch ist es, die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu unterstützen, zu fördern und langfristig zu sichern. Dies gilt auch für die fachübergreifenden Zielsetzungen der Persönlichkeitsbildung.

2.1 Kompetenzbereiche

Kompetenzen werden in differenzierter Ausprägung durch individuelle Vorgehensweisen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Voraussetzungen, Erfahrungen und Interessen erworben. Sie entwickeln sich über einen längeren Zeitraum. Die Umorientierung vom reproduktiven Wissen zur anwendungsbezogenen Kompetenzentwicklung hat bedeutsame Konsequenzen für den Fremdsprachenunterricht.

Wie im Bildungsbeitrag verankert, ist die sprachliche und interkulturelle Handlungsfähigkeit als übergeordnetes Ziel zu verstehen, das auf der Basis funktional kommunikativer, interkultureller und methodischer Kompetenzen erreicht wird. Die Herausbildung dieser interkulturellen Handlungsfähigkeit beinhaltet die Entwicklung des Wissens *(savoir*), der sozialen und personalen Kompetenz (*savoir être*), der Methodenkompetenz (*savoir apprendre*) und der Handlungskompetenz (*savoir faire*).

Wissen *(savoir)*

Der Bereich des *savoir* umfasst das sprachliche Wissen, das sich auf der Ebene der funktionalen kommunikativen Kompetenzen wie Hör-, und Hör-/Sehverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben, Sprachmittlung, Grammatik, Aussprache, Intonation, Orthografie entwickelt sowie das Wissen um kul-

turspezifische Gegebenheiten Frankreichs. Die Umsetzung erfolgt im kompetenzorientierten Fremdsprachenunterricht in Form von „Can-do-Standards“. Folglich wird nicht isoliertes sprachliches und soziokulturelles Orientierungswissen vermittelt, sondern anwendungsbezogenes Sprachkönnen angestrebt.

Soziale und personale Kompetenz *(savoir être)*

Die Bereitwilligkeit, Neues einer anderen Kultur zu entdecken und Gegebenheiten der frankophonen Länder wie beispielsweise *les fêtes, l’éducation, la vie familiale et professionnelle* anzunehmen, trägt zur Entwicklung der sozialen Kompetenz im fremdsprachlichen Kontext und demzufolge zur Persönlichkeitsbildung bei. Eine Vermittlung von Stereotypen (*vin rouge, baguette, béret basque*) ist zu vermeiden.

Methodenkompetenz *(savoir apprendre)*

Das Prinzip der Prozessorientierung setzt die Kenntnis voraus, dass der Spracherwerb der Lerner sehr individuell verläuft. Daraus ergibt sich die Förderung selbst gesteuerter Lernprozesse.

Lernstrategien werden eigenverantwortlich von den Schülerinnen und Schülern eingesetzt und evaluiert. So kann das selbstreflektierende Lernen zum Beispiel durch das Anlegen eines Europäischen Portfolios der Sprachen unterstützt werden, um Lernbewusstheit und -organisation zu trainieren. Um autonomes Lernen zu fördern, finden im Französischunterricht fachübergreifende und fachspezifische Methoden gleichermaßen Anwendung.

Handlungskompetenz *(savoir faire)*

Die sprachliche Handlungsfähigkeit, d. h. die Befähigung, die eigenen sprachlichen Absichten in realen oder simulierten privaten, gesellschaftlichen und beruflichen Begegnungssituationen ausdrücken zu können, ist Ziel der Entwicklung von Handlungskompetenz. Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihre erworbenen Kompetenzen, um sich individuell, sozial verantwortlich, situations- und adressatengerecht äußern zu können.

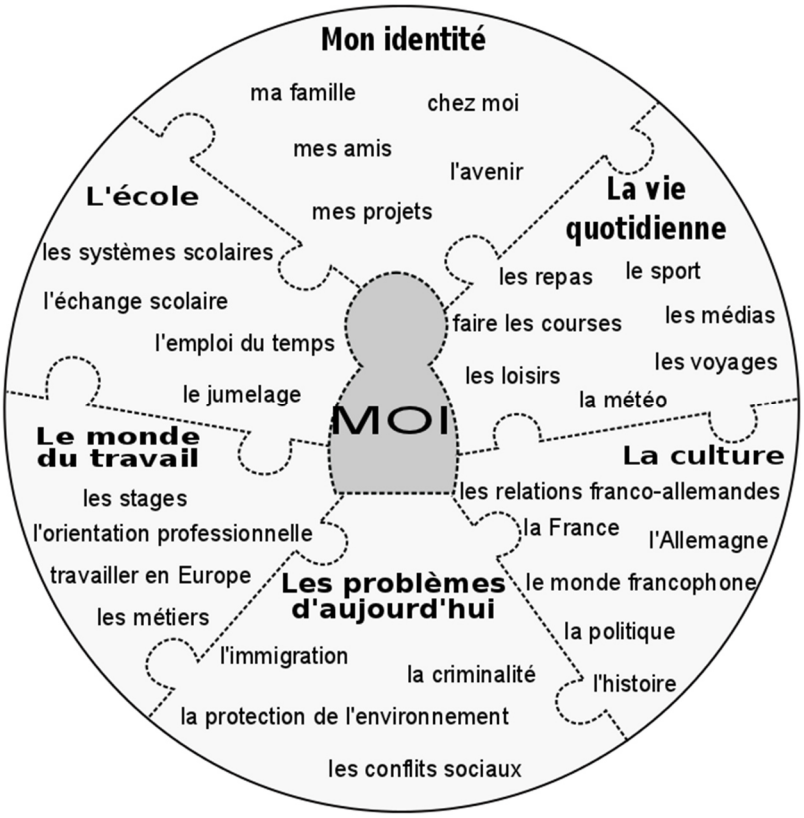
2.2 Kompetenzentwicklung

Französischlernen und die erfolgreiche Anwendung der französischen Sprache sind komplexe mentale Prozesse. Individuelles Wissen und verschieden ausgeprägte Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen wirken hier zusammen. Es ist davon auszugehen, dass die Schülerinnen und Schüler die französische Sprache nicht linear und in gleicher zeitlicher Abfolge erlernen. Der Unterricht der Oberschule berücksichtigt die unterschiedlichen Lernausgangslagen und Lerndispositionen und ermöglicht individuelle Lernprozesse. Um ein aufbauendes und fortschreitendes Lernen aller Lernenden zu ermöglichen, bedarf es der optimalen Förderung des Einzelnen. So bieten sich neben qualitativen und quantitativen Differenzierungen weitere Zugänge nach Lernkanälen (z. B. Hörverstehen, Leseverstehen, Sehverstehen), aber auch die Differenzierung in Eigenverantwortung der Schüler an.

Der Schlüssel der Motivation liegt in der Qualität des Unterrichts. Eine abwechslungsreiche und funktional methodische Unterrichtsgestaltung, das Schaffen eines motivierenden Lernklimas und das Angebot von Aufgabenstellungen mit angemessenem Schwierigkeitsgrad erhöhen die Lern- und Leistungsbereitschaft. Eine interessante und möglichst aktuelle Themenwahl in Anlehnung an das *Centre d'intérêts* steigert die Schüleraktivität.

Centre d'intérêts

Im Zentrum des Französisch-unterrichts steht der Lerner (*moi*). Die Auswahl der miteinander vernetzten Themenbereiche orientiert sich am näheren und weiteren Umfeld der Schülerinnen und Schüler. Die Übergänge der einzelnen Themen sind fließend, so dass Schwerpunktsetzungen den Schuljahrgängen entspre-chend vorzunehmen sind (vgl. Kapitel 3.1). Das Kompetenz-niveau wird dabei sowohl von Inhalt und Umfang als auch von der Vielfalt in Wortschatz und Komplexität der Satzstrukturen bestimmt. Die Themen des *centre d'intérêts* sind folglich für alle Anforderungsprofile geeignet.



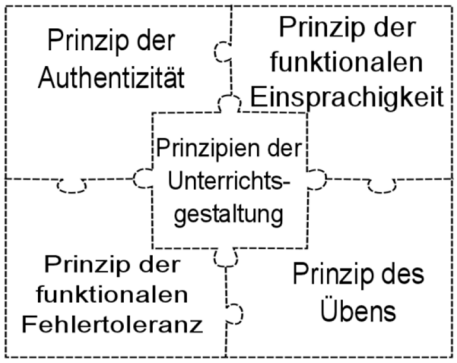
Mit Blick auf die Profilbildung ab dem 9. Schuljahrgang kann der Unterricht durch berufsbezogene Lerninhalte ergänzt werden. Dazu zählen das Schreiben von Bewerbungen, das Führen von Telefonaten oder auch Besuche außerschulischer Lernorte, z. B. von Unternehmen mit wirtschaftlichen Beziehungen zu frankophonen Ländern. Betriebs- und Arbeitsplatzerkundungen sowie die Durchführung von Kurzzeitpraktika stellen eine weitere Möglichkeit der Unterrichtsgestaltung dar.

Aufgabenorientierung

Die Hinwendung des Französischunterrichts zum Sprachkönnen (Outputorientierung) verlangt nach Aufgaben, die die verschiedenen Kompetenzbereiche in besonderem Maße verbinden und miteinander vernetzen. Es sind komplexe Lernarrangements, die konkrete, in hohem Maße authentische Handlungssituationen vorgeben, die für die Lerner bedeutungsvoll sind und eine zielgerichtete Anwendung der Fremdsprache erfordern (Task-Based Language Learning). Lernaufgaben im Französischunterricht sind produkt- und ergebnisorientiert.

Die Bewältigung dieser Aufgaben verlangt eine problemorientierte, aktive Auseinandersetzung: Die Verwendung der Fremdsprache ist sinnstiftend notwendig, der Lerner bezieht eigene Bedürfnisse und Erwartungen mit ein, handelt selbstbestimmt und strategiegeleitet und wendet individuelle und kooperative Arbeitsformen an.

Methodische Hinweise



Der Unterricht erfolgt in der Zielsprache (*Prinzip der funktionalen Einsprachigkeit*). Die Lernatmosphäre muss es zulassen, dass die Schülerinnen und Schüler den Mut entwickeln, mit Sprache zu experimentieren. Zugunsten einer gelingenden fremdsprachlichen Verständigung wird die formale Korrektheit den kommunikativen Zwecken untergeordnet *(Prinzip der funktionalen Fehlertoleranz).*

Dabei findet das Sprachhandeln in möglichst realitätsnahen, bedeutungsvollen und herausfordernden Situationen statt *(Prinzip der Authentizität)* und berücksichtigt die unterschiedlichen Lernausgangslagen und Lerndispositionen der Schülerinnen und Schüler. Eine dem Unterricht vorangehende Analyse der Lernausgangslage mündet in eine angemessene Binnendifferenzierung und die Förderung individueller Lernprozesse.

Dem Üben im Französischunterricht der Oberschule kommt dabei eine große Bedeutung zu. Phasen des abwechslungsreichen, übenden Lernens dienen immer der mitteilungsbezogenen Kommunikation *(Prinzip des Übens).*

Kooperatives Lernen

Kooperative Lernsituationen fördern bei den Schülerinnen und Schülern das Gefühl der Gemeinschaft und stellen daher einen wichtigen Bestandteil des zeitgemäßen Französischunterrichts dar. Individuelle Kompetenzen können gewinnbringend bzw. zielorientiert in den Unterricht eingebracht werden. Neben der Erweiterung der Sprachkompetenz durch erhöhte Sprachaktivität werden durch das Aufzeigen und Akzeptieren anderer Perspektiven und Einschätzungen insbesondere soziale Kompetenzen geschult. Dabei sollte der Fokus bei der Gestaltung kooperativen Lernens sich nicht allein auf den Unterricht oder eine Methode beschränken, sondern das Schulleben mit allen seinen Handlungsmöglichkeiten und -angeboten einbeziehen.
Im Französischunterricht sind vielfältige Methoden des kooperativen Lernens denkbar. Die Grundstruktur aller Formen basiert auf den drei Elementen *réfléchir - échanger - présenter* (nachdenken -austauschen - vorstellen).

2.3 Innere Differenzierung

Aufgrund der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, der individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Neigungen sowie des unterschiedlichen Lernverhaltens sind differenzierende Lernangebote und Lernanforderungen für den Erwerb der vorgegebenen Kompetenzen unverzichtbar. Innere Differenzierung als Grundprinzip in jedem Unterricht zielt auf die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler ab. Dabei werden Aspekte wie z. B. Begabungen und motivationale Orientierungen, Geschlecht, Alter, sozialer, ökonomischer und kultureller Hintergrund, Leistungsfähigkeit und Sprachkompetenz berücksichtigt.

Aufbauend auf einer Diagnose der individuellen Lernvoraussetzungen unterscheiden sich die Lernangebote z.B. in ihrer Offenheit und Komplexität, dem Abstraktionsniveau, den Zugangsmöglichkeiten, den Schwerpunkten, den bereitgestellten Hilfen und der Bearbeitungszeit. Geeignete Aufgaben zum Kompetenzerwerb berücksichtigen immer das didaktische Konzept des Unterrichtsfaches. Sie lassen vielfältige Lösungsansätze zu und regen die Kreativität von Schülerinnen und Schülern an.

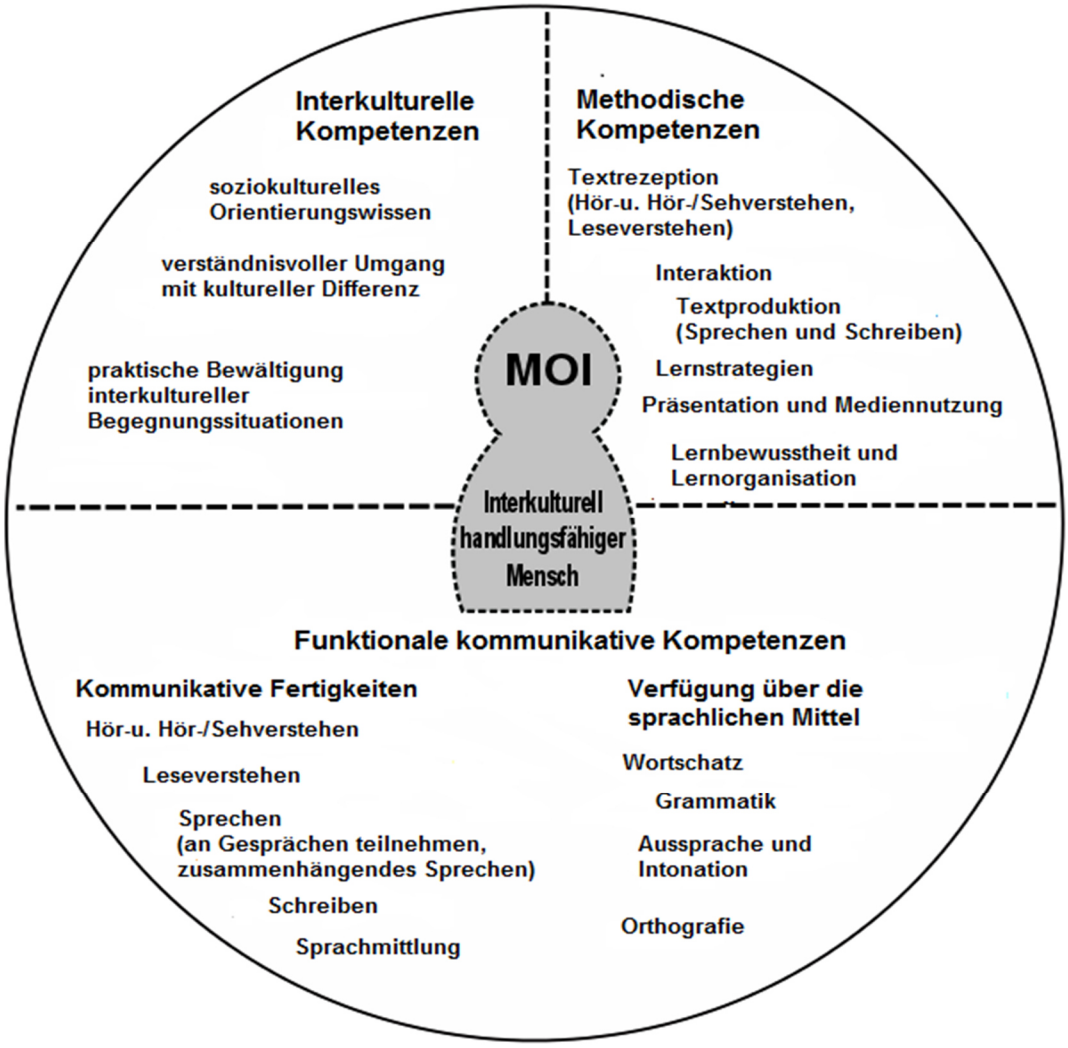
Vor allem leistungsschwache Schülerinnen und Schüler brauchen zum Erwerb der verpflichtend erwarteten Kompetenzen des Kerncurriculums vielfältige Übungsangebote, um bereits Gelerntes angemessen zu festigen. Die Verknüpfung mit bereits Bekanntem und das Aufzeigen von Strukturen im gesamten Kontext des Unterrichtsthemas erleichtern das Lernen.

Für besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden Lernangebote bereitgestellt, die deutlich über die als Kern an alle Schülerinnen und Schüler bereits gestellten Anforderungen hinausgehen und einen höheren Anspruch haben. Diese Angebote dienen der Vertiefung und Erweiterung und lassen komplexe Fragestellungen zu.

Innere Differenzierung fordert und fördert fächerübergreifende Kompetenzen wie das eigenverantwortliche, selbstständige Lernen und Arbeiten, die Kooperation und Kommunikation in der Lerngruppe sowie das Erlernen und Beherrschen wichtiger Lern- und Arbeitstechniken. Um den Schülerinnen und Schülern eine aktive Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen, ist es vorteilhaft sie in die Planung des Unterrichts einzubeziehen. Dadurch übernehmen sie Verantwortung für den eigenen Lernprozess. Ihre Selbstständigkeit wird durch das Bereitstellen vielfältiger Materialien und durch die Möglichkeit eigener Schwerpunktsetzungen gestärkt.

Um die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler zu fördern, stellt die Lehrkraft ein hohes Maß an Transparenz über die Lernziele, die Verbesserungsmöglichkeiten und die Bewertungsmaßstäbe her. Individuelle Lernfortschritte werden wahrgenommen und den Lernenden regelmäßig zurückgespiegelt. Im Rahmen von Lernzielkontrollen gelten für alle Schülerinnen und Schüler einheitliche Bewertungsmaßstäbe.

3 Erwartete Kompetenzen



3.1 Funktionale kommunikative Kompetenzen

Ausgehend vom Bildungsbeitrag des Faches Französisch werden im vorliegenden Kerncurriculum Kompetenzen beschrieben, über die die Schülerinnen und Schüler nach Abschluss von Schuljahrgang 6, der Schuljahrgänge 7/8 und 9/10 verfügen sollen. Um den entwicklungspsychologischen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler im Schuljahrgang 6 Rechnung zu tragen, sind die zu erreichenden funktionalen kommunikativen und methodischen Kompetenzen dieses Schuljahrgangs separat ausgewiesen (vgl. ab Kapitel 3.1.1). Schon im ersten Lernjahr werden die Kompetenzen Schreiben und freies Sprechen entwickelt.

Die Progression der Kompetenzen in den Tabellen ist von links nach rechts abgebildet. Der Spracherwerb vollzieht sich nicht in linearer Progression, sondern kumulativ. Die dargestellten kommunikativen und methodischen Kompetenzen innerhalb eines Doppeljahrgangs stellen für den Lernprozess daher

keine notwendige Reihenfolge dar. Die Ausbildung der Kompetenzen erfolgt an Inhalten, die im *centre d'intérêts* dargestellt sind.

Die kommunikativen Fertigkeiten Hörverstehen, Hör-/Sehverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben und Sprachmittlung werden sukzessive entwickelt. Dabei bedingen sie sich gegenseitig. Die Anlage rezeptiver und produktiver kommunikativer Kompetenzen wird gleichermaßen berücksichtigt.

Eine zentrale Rolle nimmt die Stärkung der Mündlichkeit ein. Die sprachlichen Mittel (Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Intonation und Orthografie) übernehmen beim Erlernen der Sprache eine dienende Funktion. Dieses hat Auswirkungen auf die Aufgabenstellungen (Aufgabenorientierung), auf die Unterrichtsgestaltung wie auch auf die Leistungsbewertung.

Die ausgewiesenen Kompetenzen orientieren sich an dem vom Europarat herausgegebenen Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GeR) und den Bildungsstandards für die erste Fremdsprache für den Mittleren Schulabschluss.
Bei Einrichtung von schulzweigübergreifendem Unterricht ab Schuljahrgang 7 stellen die im Kerncurriculum für das Gymnasium festgelegten Regelanforderungen die Grundlage der Bewertung der Leistungen aller Schülerinnen und Schüler dar.

Folgende Kompetenzstufen sollen am Ende des 6., 8. und 10. Schuljahrgangs erreicht werden:

Schuljahrgänge	Hör- und Hör-/Sehverstehen	Leseverstehen	Sprechen	Schreiben	Sprachmittlung
6	**A 1**	**A 1**	**A 1**	**A 1**	**A 1**
7/8	**A 1+/A 2** **A1+**	**A 1 +/A 2** **A1+/ (A2)**	**A 1 +/A 2** **A1+**	**A1+/A 2** **A1+**	**A 2** **A1+**
9/10	**A 2 / A 2 +** **A2**	**A 2 / B 1** **A2/ (A 2+)**	**A 2 / A 2 +** **A2**	**A 2 / A 2 +** **A2**	**A 2 +** **A2**

3.1.1 Kommunikative Fertigkeiten

Hör- und Hör-/ Sehverstehen

siehe Hinweise zu den angepassten Niveaustufen

Am Ende von Schuljahrgang 6	Am Ende von Schuljahrgang 8	Am Ende von Schuljahrgang 10
verstehen die Schülerinnen und Schüler einfache Äußerungen, die sich vorwiegend auf den Themenbereich **mon identité** des *centre d'intérets* beziehen.	verstehen die Schülerinnen und Schüler Äußerungen, die sich vorwiegend auf die Themen **la vie quotidienne**, **l'école**, **mon identité** des *centre d'intérets* beziehen.	verstehen die Schülerinnen und Schüler wesentliche Inhalte von längeren, komplexeren Gesprächen wie auch Hör-/Sehtexten, die sich vorwiegend auf die Themen **le monde du travail**, **les problèmes d'aujourd' hui**, **la culture** des *centre d'intérets* beziehen.
Die Schülerinnen und Schüler …		
• folgen dem funktional einsprachigen Unterricht, antworten auf elementare Fragen und reagieren auf leicht verständliche Erklärungen. • folgen einfachen und kurzen Gesprächen, die sich auf ihr unmittelbar persönliches Umfeld beziehen. • entnehmen einfachen, didaktisierten Hörtexten gezielt Informationen. • entnehmen einfachen, durch Gestik und Mimik unterstützten Geschichten und Spielszenen in Dialogen / Rollenspielen wesentliche Inhalte.	• folgen dem funktional einsprachigen Unterricht. • folgen Alltagsgesprächen, die sich auf ihr persönliches Umfeld beziehen. • entnehmen didaktisierten, auch authentischen Hörtexten gezielt Informationen. • entnehmen didaktisierten, vorentlasteten, aber auch kurzen authentischen Filmsequenzen wesentliche Inhalte.	• folgen dem funktional einsprachigen Unterricht auch in komplexeren Kommunikationssituationen und reagieren angemessen. • folgen Alltagsgesprächen, ggf. auch mit Muttersprachlern. • entnehmen authentischen Hörtexten / Präsentationen gezielt Informationen. • entnehmen Präsentationen und Filmsequenzen wesentliche Inhalte. • nutzen Informationen von Betrieben, die mit frankophonen Ländern kooperieren, als berufsvorbereitende Möglichkeit.

siehe Hinweise zu den angepassten Niveaustufen

Leseverstehen

Am Ende von Schuljahrgang 6	Am Ende von Schuljahrgang 8	Am Ende von Schuljahrgang 10
verstehen die Schülerinnen und Schüler didaktisierte, leicht verständliche Texte, die sich vorwiegend auf den Themenbereich **mon identité** des *centre d'intérets* beziehen.	verstehen die Schülerinnen und Schüler didaktisierte und einfache authentische Texte, die sich vorwiegend auf die Themen **la vie quotidienne**, **l'école**, **mon identité** des *centre d'intérets* beziehen.	verstehen die Schülerinnen und Schüler komplexere didaktisierte und auch authentische Texte, die sich vorwiegend auf die Themen **le monde du travail**, **les problèmes d'aujourd'hui**, **la culture** des *centre d'intérêts* beziehen.
Die Schülerinnen und Schüler …		
• führen mit Unterstützung muttersprachlicher Erläuterungen kurze, einfache schriftliche Anweisungen aus.	• führen zunehmend in der Zielsprache schriftlich verfasste Arbeitsanweisungen aus.	• führen komplexe, in der Zielsprache verfasste Aufgabenstellungen aus.
	• erkennen die Bedeutung landestypischer Zeichen, Schilder und Hinweise.	• entnehmen offizieller Korrespondenz gezielt Informationen (*lettre de motivation, CV*).
• lesen und verstehen einfache und kurze persönliche Mitteilungen mit überwiegend bekanntem Vokabular.	• lesen und verstehen adressatenbezogene Mitteilungen (*texto*, *blog, chat, e-mail, lettre)*	• entnehmen komplexeren Sachtexten zur Berufsorientierung (*offre d'emploi, profil d'entreprise*) gezielt Informationen.
• entnehmen einfachen, überwiegend didaktisierten Texten in Kenntnis vertrauter Wörter und Strukturen gezielt Informationen.	• erfassen didaktisierte Texte. • entnehmen einfachen authentischen Texten (*affiche, prospectus, recette, horaire)* Detailinformationen.	• verstehen die globale Argumentation in altersgemäßen authentischen Texten. • entnehmen literarischen Kurztexten gezielt Informationen zu Personen, Handlung und Gefühlen.

Sprechen (an Gesprächen teilnehmen, zusammenhängendes Sprechen)

siehe Hinweise zu den angepassten Niveaustufen

Am Ende von Schuljahrgang 6	Am Ende von Schuljahrgang 8	Am Ende von Schuljahrgang 10
bewältigen die Schülerinnen und Schüler mit einem oder mehreren Partnern sehr vertraute Kommunikationssituationen, die sich vorwiegend auf den Themenbereich **mon identité** des *centre d'intérêt*s beziehen.	bewältigen die Schülerinnen und Schüler vertraute Kommunikationssituationen, die sich vorwiegend auf die Themen **la vie quotidienne, l'école, mon identité** des *centre d'intérêt*s beziehen.	bewältigen die Schülerinnen und Schüler komplexere Kommunikationssituationen, die sich vorwiegend auf die Themen **le monde du travail**, **les problèmes d'aujourd'hui**, **la culture** des *centre d'intérêts* beziehen.
Die Schülerinnen und Schüler …		
• nehmen in einfacher Form am *discours en classe* teil. • stellen sich und andere vor. • geben kurze, auswendig gelernte Rollentexte wieder und tragen kleine selbst erstellte Dialoge möglichst frei vor. • drücken Vorlieben und Abneigungen aus.	• kennen einfache Redemittel des *discours en classe* und wenden sie an. • führen Alltagsgespräche. • erstellen Dialoge und Rollenspiele und tragen diese weitgehend frei oder mittels *LRP (Lire-Regarder-Parler)* vor. • drücken Gefühle wie Überraschung, Freude, Trauer, Interesse und Gleichgültigkeit aus und reagieren situationsangemessen auf solche Gefühlsäußerungen. • berichten in kurzen zusammenhängenden Sätzen über eigene Erlebnisse, Vorhaben, Aktivitäten.	• kommunizieren im Rahmen *des discours en classe* miteinander. • führen komplexere Alltagsgespräche (Umgang mit öffentlichen Einrichtungen). • geben in einem Bewerbungsgespräch konkrete Auskünfte. • nehmen zu Standpunkten anderer Stellung und drücken Meinungen, Zustimmung und Ablehnung aus. • informieren über Praktika, Betriebsbesichtigungen, Berufsbilder. • halten einen Kurzvortrag unter Anwendung mediengestützter Präsentationstechniken.

Schreiben

siehe Hinweise zu den angepassten Niveaustufen

Am Ende von Schuljahrgang 6	Am Ende von Schuljahrgang 8	Am Ende von Schuljahrgang 10
verfassen die Schülerinnen und Schüler kurze, einfache Texte, die sich vorwiegend auf den Themenbereich **mon identité** des *centre d'intérêts* beziehen.	verfassen die Schülerinnen und Schüler einfache zusammenhängende Texte, die sich vorwiegend auf die Themen **la vie quotidienne, l'école, mon identité** des *centre d'intérêts* beziehen.	verfassen die Schülerinnen und Schüler komplexere Texte, die sich vorwiegend auf die Themen **le monde du travail, les problèmes d'aujourd'hui, la culture** des *centre d'intérêts* beziehen.
Die Schülerinnen und Schüler …		
• schreiben einfache Texte über sich. • verfassen einfache persönliche Mitteilungen. • verfassen einfache Gedichte nach vorgegebenen Mustern.	• füllen einfache Vordrucke und Formulare aus. • geben stichwortartig gehörte bzw. gelesene Mitteilungen schriftlich wieder. • schreiben einfache Texte in unterschiedlichen Textsorten. • verfassen einfache kreative Texte mit Hilfe von Schreibimpulsen, Bildern und Bildfolgen. • fassen angeleitet Inhalte von kurzen und leicht verständlichen Texten schriftlich zusammen. • formulieren persönliche und formale (auch elektronische) Briefe, in denen sie mit Hilfe und nach Mustern ihre Anliegen und Erlebnisse darlegen.	• beschreiben fiktive und reale Personen. • schreiben kurze sachorientierte Berichte. • fassen angeleitet einzelne Aspekte eines Textes zusammen (résumé). • schreiben kreative Texte im Rahmen der Aufgabenstellung. • formulieren persönliche und formale ggf. auch berufsbezogene Briefe (*s'informer d'un stage*) und E-Mails adressatengerecht und legen konkrete Anliegen, Erlebnisse und Emotionen dar. • erstellen ihren Lebenslauf und verfassen nach vorgegebenen Mustern ein Bewerbungsschreiben.

siehe Hinweise zu den angepassten Niveaustufen

Sprachmittlung

Sprachmittlung ist die sinngemäße, adressaten- und situationsgerechte Übertragung jeglicher Art von Mitteilungen/Informationen in die jeweils andere Sprache. Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler sich von der Wortebene des Ausgangstextes lösen und sinngemäß übertragen, ohne dabei ihre eigenen Ansichten zum Ausdruck zu bringen.

Am Ende von Schuljahrgang 6	Am Ende von Schuljahrgang 8	Am Ende von Schuljahrgang 10
übertragen die Schülerinnen und Schüler sehr einfache Informationen vorwiegend zu **mon identité** des *centre d'intérets.*	übertragen die Schülerinnen und Schüler einfache Informationen und Sachverhalte zu den Themen **mon identité, l'école, la vie quotidienne** des *centre d'intérets*.	übertragen die Schülerinnen und Schüler grundlegende Aussagen aus Alltags- und Begegnungssituationen sowie komplexeren, aber klar strukturierten Texten zu allen Themen des *centre d'intérets.*
Die Schülerinnen und Schüler …		
• erfragen und geben Informationen aus kurzen Alltagsgesprächen, Äußerungen und Texten in beiden Sprachen sinngemäß wieder. • übertragen einfache Arbeitsanweisungen in die jeweils andere Sprache.	• geben die Kernaussagen aus Alltags- und Begegnungssituationen in beiden Sprachen sinngemäß wieder. • übertragen einfache Informationen aus kurzen Texten in die jeweils andere Sprache.	• geben wesentliche Inhalte / Informationen aus Alltags- und Begegnungssituationen zusammenfassend und ggf. sprachlich vereinfacht in der jeweils anderen Sprache wieder. Sprachmittlung erfolgt zu bekannten und im Unterricht behandelten Themenbereichen.

In den Jahrgängen 6 bis 8 liegt der Fokus auf der mündlichen Sprachmittlung.

3.1.2 Verfügung über die sprachlichen Mittel

Wortschatz

Am Ende von Schuljahrgang 6	Am Ende von Schuljahrgang 8	Am Ende von Schuljahrgang 10
verfügen die Schülerinnen und Schüler aktiv über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, um in festgelegten, konkreten Situationen grundlegende Bedürfnisse auszudrücken, die sich vorwiegend auf den Themenbereich **mon identité** des *centre d'intérêts* beziehen.	verfügen die Schülerinnen und Schüler aktiv über einen ausreichenden Wortschatz, um einfache Kommunikationsbedürfnisse zu bewältigen, die sich vorwiegend auf die Themen **mon identité, l'école, la vie quotidienne** des *centre d'intérêts beziehen*.	verfügen die Schülerinnen und Schüler aktiv über einen erweiterten Wortschatz, um allgemeine und individuelle Kommunikationsbedürfnisse zu bewältigen, die sich vorwiegend auf die Themen **le monde du travail, les problèmes d'aujourd'hui, la culture** des *centre d'intérêts* beziehen.
Die Schülerinnen und Schüler wenden Wörter und Redemittel an, um …		
• mit anderen in Kontakt zu treten und sich gegenseitig vorzustellen. • Vorlieben und Abneigungen auszudrücken. • einfache Aussagen und Fragen zu tätigen. • einfache Willensäußerungen zu bekunden (Imperativ).	• sich und andere zu beschreiben. • Vorlieben, Abneigungen und Bedürfnisse differenziert auszudrücken. • Aussagen und Sachverhalte zu verknüpfen und einfache kausale Beziehungen herzustellen. • Vorschlägen begründet zuzustimmen bzw. unter Nennung von Gegenvorschlägen abzulehnen. • zeitliche und räumliche Verhältnisse darzustellen.	• sich und andere detailliert zu beschreiben und mit einfachen Mitteln zu charakterisieren. • Vorlieben, Abneigungen und Bedürfnisse differenziert und begründet darzustellen. • unter Verwendung ihnen bekannter Argumentationsstrukturen (Behauptung, Begründung, Beispiel) im begrenzten Rahmen Stellung zu beziehen. • sich überwiegend über vertraute Themen der eigenen und fremdsprachlichen Kultur zu äußern.

Grammatik

Die grammatischen Themen sind an die Kommunikationsabsichten der Sprachlerner (vgl. *centre d'intérêts*) gebunden. Um die Anwendungsbezogenheit zu gewährleisten, werden die grammatischen Themen situativ eingebettet. Einzelne Strukturen können als Einheit vermittelt werden.

Am Ende von Schuljahrgang 6	Am Ende von Schuljahrgang 8	Am Ende von Schuljahrgang 10
verfügen die Schülerinnen und Schüler über elementare grammatische Strukturen und Formen, die zur Verständigung in der Zielsprache unbedingt erforderlich sind.	verfügen die Schülerinnen und Schüler über erweiterte grammatische Strukturen, die zur Verständigung in der Zielsprache erforderlich sind.	verfügen die Schülerinnen und Schüler über differenzierte grammatische Kenntnisse und wenden sie weitgehend korrekt an.
Die Schülerinnen und Schüler …		
• bezeichnen und beschreiben unter Verwendung von Subjektpronomen, häufig gebrauchten Adjektiven, Präpositionen und Konjunktionen Personen und Sachverhalte in einfachster Form. • beschreiben unter Verwendung der regelmäßigen Verben Tätigkeiten in einfacher Form. • beschreiben sich und andere unter Verwendung der Verben *avoir* und *être*. • bilden einfache Sätze (SPO). • wenden die Struktur *il y a* an. • kennen die umgangssprachliche Uhrzeit. • stellen Sachverhalte und Vorgänge als gegenwärtig dar (*présent*).	• bezeichnen und beschreiben auch unter Verwendung direkter und indirekter Objektpronomen sowie Demonstrativbegleiter Personen und Sachverhalte in einfacher Form. • beschreiben Tätigkeiten mit elementaren unregelmäßigen Verben wie *faire, prendre, mettre, acheter, voir*. • beschreiben Tätigkeiten mit Verben auf *-dre, -ir*. • bilden Relativsätze mit *qui, que, où*. • wenden den unpersönlichen Ausdruck *il faut (faire qc)* an. • wenden die umgangssprachliche Uhrzeit an. • kennen die offizielle Uhrzeit. • stellen Sachverhalte und Vorgänge als gegenwärtig, vergangen und zukünftig dar (*présent, passé composé, futur composé*).	• verwenden Adjektive und Adverbien. • verwenden unverbundene Personalpronomen, Reflexiv- sowie Adverbialpronomen. • beschreiben komplexere Handlungen auch unter Verwendung reflexiver sowie häufig gebrauchter unregelmäßiger Verben. • bilden Relativsätze. • verwenden verkürzende Infinitivkonstruktionen mit *pour*. • stellen Sachverhalte und Vorgänge als gegenwärtig, vergangen und zukünftig dar *(présent, passé composé, imparfait, futur*

		composé, futur simple).
• erfragen Informationen (Intonationsfrage, Entscheidungsfrage mit *est-ce que* sowie Fragen mit den Fragewörtern *qui, que und où*).	• erfragen Informationen (Fragen mit *quand, pourquoi, quel)*, indirekte Frage (*il veut savoir si*).	• nutzen die Inversion zum Erfragen von Informationen.
• verneinen Aussagen mit *ne … pas*.	• verneinen und schränken Aussagen ein (*ne … pas encore, ne … plus, ne … personne, ne … rien, ne … jamais*).	• verneinen und schränken Aussagen ein (*personne … ne, rien … ne*).
• drücken Besitzverhältnisse aus (Possessivbegleiter Singular).	• drücken Besitzverhältnisse aus (Possessivbegleiter Plural).	
• drücken Gefühle mit *j'aime, je déteste* aus.	• drücken Gefühle aus.	
• geben Mengen mit Zahlen bis 60 an und verwenden den unbestimmten Artikel.	• geben Mengen an (Teilungsartikel, partitives *de*, Zahlen bis 1000, Indefinitbegleiter *tout*).	
	• äußern Aufforderungen und Bitten.	• äußern Aufforderungen und Bitten, Wünsche und Befürchtungen und drücken ihren Willen aus (*impératif, conditionnel*).
	• benutzen die indirekte Rede (*il dit que*).	• stellen Sachverhalte als möglich dar (*conditionnel*).
	• verwenden Modalverben.	• formulieren eine Annahme, Hypothese oder Bedingung in einfacher Form (reale Bedingung, irreale Bedingung).

Aussprache und Intonation

Am Ende von Schuljahrgang 6	Am Ende von Schuljahrgang 8	Am Ende von Schuljahrgang 10
imitieren und reproduzieren die Schülerinnen und Schüler elementare Aussprache- und Intonationsmuster (Frage, Aussage, Aufforderung, Reime, rhythmische Übungen).	reproduzieren und festigen die Schülerinnen und Schüler grundlegende Aussprache- und Intonationsmuster.	verwenden die Schülerinnen und Schüler Aussprache- und Intonationsmuster weitgehend korrekt und setzen diese ihren Sprechabsichten gemäß ein.

Orthografie

Am Ende von Schuljahrgang 6	Am Ende von Schuljahrgang 8	Am Ende von Schuljahrgang 10
schreiben die Schülerinnen und Schüler ihnen vertraute Wörter, Redewendungen und Sätze weitgehend korrekt. Sie kennen einfache Sonderzeichen (*accents,* etc.) und beachten elementare Regeln zur Groß- und Kleinschreibung.	schreiben die Schülerinnen und Schüler Wörter und Sätze ihres aktiven Wortschatzes weitgehend korrekt. Dabei beachten sie sprachtypische Sonderzeichen sowie Regeln zur Groß- und Kleinschreibung.	beherrschen die Schülerinnen und Schüler die Orthografie ihres aktiven Wortschatzes überwiegend korrekt. Dabei beachten sie sprachtypische Gesetzmäßigkeiten.

3.2 Methodenkompetenzen

Methodische Kompetenzen fördern den Lernprozess und dienen dem Erwerb der funktionalen kommunikativen Kompetenzen. Sie werden daher gegliedert nach den funktionalen kommunikativen Kompetenzen angegeben.

Die Schülerinnen und Schüler …

- setzen Lernstrategien zur Textrezeption (Hören, Sehen, Lesen) ein.
- setzen Lernstrategien zur Textproduktion (Sprechen, Schreiben) ein.
- setzen Lernstrategien zur Sprachmittlung ein.
- setzen Lernstrategien zum Erwerb der sprachlichen Mittel (Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Intonation, Orthografie) ein.
- nutzen kooperative Lernformen.
- arbeiten selbstständig und eigenverantwortlich.
- kennen und nutzen Möglichkeiten der Vernetzung von Lern- und Arbeitstechniken.
- kennen (mediengestützte) Präsentationstechniken und wenden diese an.
- nutzen Textverarbeitungsprogramme (informationstechnische Grundbildung).
- nutzen unterschiedliche Medien zur Informationsbeschaffung.
- nutzen das Internet medienkompetent.
- kennen und nutzen Verfahren zur Reflexion über Lernprozesse (Sprachenportfolio).

Methodenkompetenzen Hör- und Hör-/Sehverstehen

activités avant l'écoute / le visionnement	activités pendant l'écoute / le visionnement	activités après l'écoute / le visionnement
Die Schülerinnen und Schüler …		
• erschließen einen Text, ohne ihn in seiner Komplexität erfasst zu müssen (Teilverstehenstoleranz). • aktivieren ihr Vorwissen. • stellen Vermutungen über den Textinhalt an.	• erschließen die Textsorte anhand auditiver und visueller Merkmale. • setzen Strategien der globalen, selektiven bzw. detaillierten Texterschließung ein. • fertigen Notizen an. • führen die Informationsentnahme auch bei partiellen Verständnisschwierigkeiten fort. • wenden Worterschließungsstrategien an. • überprüfen ihre Vermutungen.	• nutzen kooperative Lernformen. • formulieren erste Eindrücke. • reflektieren und bewerten gewonnene Informationen und korrigieren diese ggf.. • verwerten die Ergebnisse aus rezeptiven Aufgabenstellungen reproduktiv und kreativ-produktiv.

Methodenkompetenzen Leseverstehen

activités avant la lecture	activités pendant la lecture	activités après la lecture
Die Schülerinnen und Schüler …		
• erschließen einen Text, ohne ihn in seiner Komplexität erfasst zu müssen (Teilverstehenstoleranz). • aktivieren ihr Vorwissen. • erschließen die Textsorte anhand formaler Merkmale.	• setzen Strategien der globalen, selektiven und detaillierten Texterschließung ein: *la lecture de survol* (skimming), *de réparage* (scanning), *d'écramage* (kursorisches Lesen) und *d'approfondissement* (analytisches Lesen).	• formulieren erste Eindrücke. • geben die aus dem Text gewonnenen Informationen wieder und nutzen kooperative Lernformen. • reflektieren und bewerten aus dem Text gewonnene Informationen und korrigieren

• markieren zum Verständnis der Aufgaben die Verben. • stellen Vermutungen über den Textinhalt an.	• führen die Informationsentnahme auch bei partiellen Verständnisschwierigkeiten fort. • wenden Markierungs- sowie Strukturierungstechniken an. • wenden Worterschließungsstrategien an. • überprüfen ihre Vermutungen.	diese ggf.. • verwenden die Ergebnisse aus rezeptiven Aufgabenstellungen reproduktiv und kreativ-produktiv.

Methodenkompetenzen Sprechen

activités avant la production orale	activités pendant la production orale	activités après la production orale
Die Schülerinnen und Schüler …		
• bereiten sich in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeitsphasen auf ihren Sprechanlass vor. • reaktivieren ihr Vorwissen. • nutzen Hilfsmittel (Wortschatzlisten, Wörterbuch, Grammatik). • nutzen schriftliche Notizen zur Vorbereitung der Sprechsituation.	• imitieren sprachliche Vorbilder. • wenden non-verbale Kommunikationsstrategien an. • wenden gezielt Kompensations- und Reparaturstrategien an. • erproben das Sprechen mittels kooperativer Lernformen.	• nutzen zuvor erarbeitete Kriterien als Rückmeldungen zur Optimierung ihrer mündlichen Beiträge.

Methodenkompetenzen Schreiben

activités avant la production écrite	activités pendant la production écrite	activités après la production écrite
Die Schülerinnen und Schüler …		
• nutzen Impulse, skizzieren und strukturieren ihre Ideen. • reaktivieren ihr Vorwissen zu Inhalt und Form der Schreibaufgabe. • nutzen Hilfsmittel (Wortschatzlisten, Wörterbuch, Grammatik, Internet). • nutzen kooperative Lernformen. • erstellen einen Schreibplan.	• nutzen Vorlagen und Muster für die eigene Texterstellung. • schreiben ihre Texte auch unter Verwendung des Computers (Word, Powerpoint).	• nutzen erarbeitete Kriterien als Rückmeldungen zur Optimierung ihrer eigenen schriftlichen Beiträge und der Beiträge anderer. • verwenden Lösungsvorschläge zur Überarbeitung bzw. Korrektur ihrer Texte *(Schreibkonferenz).* • überarbeiten ihre Texte anhand von inhaltlichen und formalen Kriterienkatalogen. • wenden kriteriengeleitete Fehlervermeidungsstrategien an. • nutzen Rechtschreibprogramme zur Korrektur ihrer Texte.

Methodenkompetenzen Sprachmittlung

activités avant la médiation	activités pendant la médiation	activités après la médiation
Die Schülerinnen und Schüler …		
• aktivieren ihr Wissen über situative und kulturspezifische Gegebenheiten. • wenden Strategien zur rezeptiven Sprachverarbeitung an (vgl. Methodenkompetenzen für das Hör- und Hör-/Sehverstehen sowie für das Leseverstehen).	• wenden Strategien zur produktiven Sprachverarbeitung an (vgl. Methodenkompetenzen für das Sprechen und Schreiben). • wandeln ggf. komplexe Strukturen in einfache Strukturen um. • wenden Kompensationsstrategien an. • setzen Gestik und Mimik ein. • nutzen kooperative Lernformen.	• nutzen Rückmeldungen zur Wirksamkeit ihres sprachlichen Handelns.

Methodenkompetenzen Sprachliche Mittel

Wortschatz	Grammatik	Orthografie, Aussprache, Intonation
Die Schülerinnen und Schüler . . .		
verfügen über methodisches und sprachliches Vorwissen aus der Muttersprache und der ersten Fremdsprache und übertragen dieses auf die französische Sprache.		
• verwenden anlassbezogen Mnemotechniken zum Erwerb und Festigen eines neuen Wortschatzes. • nutzen Lernstrategien zur Dokumentation und eigenen Überprüfung ihres Wortschatzes. • nutzen Hilfsmittel zum Nachschlagen. • aktivieren zum Erschließen lexikalischer Einheiten ihr persönliches Weltwissen. • wenden zur Ableitung unbekannter Lexik Grundkenntnisse der Wortbildungslehre (Präfix, Suffix, Stamm) an. • stellen Wortfamilien zur Reaktivierung und Erweiterung ihres Wortschatzes zusammen. • strukturieren den Wortschatz nach Sachfeldern. • ordnen Redemittel nach Sprechintentionen. • lernen in Gegensatzpaaren sowie kontextuellen und thematischen Zusammenhängen.	• erkennen bekannte grammatikalische Prinzipien und verknüpfen sie mit neuen Strukturen. • formulieren grammatikalische Regeln in eigenen Worten und stellen sie in Schaubildern dar. • nutzen u. a. computergestützte Hilfsmittel zur Erklärung und Übung grammatikalischer Strukturen. • reflektieren grammatikalische Verstöße durch das Kategorisieren ihrer Fehler nach bekanntem Muster.	• nutzen Lernstrategien zur Übung und Festigung der korrekten Schreibweise. • schreiben Wörter und kurze Texte korrekt ab. • prüfen und sichern ihre Rechtschreibung auch mittels computergestützter Hilfsmittel. • imitieren sprachliche Vorbilder. • übertragen Aussprache- und Intonationsregeln auf den neuen Wortschatz.

3.3 Interkulturelle Kompetenzen

Interkulturelle Kompetenzen sind mehr als Wissen und mehr als eine Technik. Sie sind Haltungen, die ihren Ausdruck im Denken und Fühlen sowie im Handeln und deren Verankerungen in entsprechenden Lebenserfahrungen und ethischen Prinzipien haben.

Interkulturelle Kompetenzen beinhalten die Einsicht in die Kulturabhängigkeit des eigenen Denkens, Handelns und Verhaltens sowie die Fähigkeit und Bereitschaft zur Wahrnehmung und Analyse fremdkultureller Perspektiven.

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Kulturen,
- nutzen Orientierungswissen, um eigene und fremde Verhaltensweisen, Lebensformen und Wertvorstellungen zu beschreiben,
- erkennen, dass es neben den eigenen auch andere, gleichrangige kulturelle Wertesysteme gibt,
- stellen sich auf fremde Situationen ein und reagieren in Alltagssituationen angemessen,
- erkennen gängige Sichtweisen, Vorurteile und Stereotypen des eigenen und des anderen Landes und setzen sich mit ihnen auseinander,
- gehen mit Angehörigen anderer Kulturen angemessen um, sodass interkulturelle Missverständnisse und Konfliktsituationen einvernehmlich gelöst werden,
- setzen sich mit anderen Kulturen auseinander und nutzen dies für die Stärkung der eigenen Identität und die Anerkennung anderer Identitäten.

Die Kenntnisse und Fertigkeiten beziehen sich besonders auf Charakteristika der eigenen und der fremdsprachlichen Kultur und Gesellschaft aus folgenden Bereichen:

- Persönliche Lebensgestaltung
- Zwischenmenschliche Beziehungen
- Werte, Normen, Überzeugungen und Einstellungen
- Ausbildung/Schule
- Teilhabe am gesellschaftlichen Leben
- Berufsorientierung

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungen im Unterricht sind in allen Kompetenzbereichen festzustellen. Dabei ist zu bedenken, dass die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, von den im Kerncurriculum formulierten erwarteten Kompetenzen nur in Ansätzen erfasst werden.

Der an Kompetenzerwerb orientierte Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in Leistungssituationen. Ein derartiger Unterricht schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein. In Lernsituationen dienen Fehler und Umwege den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

In Leistungs- und Überprüfungssituationen ist das Ziel, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen. Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über die erworbenen Kompetenzen und den Lehrkräften Orientierung für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung. Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte, die in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst werden, sind die Ergebnisse mündlicher, schriftlicher und anderer fachspezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen.

In Lernkontrollen werden überwiegend Kompetenzen überprüft, die im unmittelbar vorangegangenen Unterricht erworben werden konnten. Darüber hinaus sollen jedoch auch Problemstellungen einbezogen werden, die die Verfügbarkeit von Kompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus überprüfen. In schriftlichen Lernkontrollen sind alle drei Anforderungsbereiche „*Wiedergeben und Beschreiben*“, „*Anwenden und Strukturieren*“ sowie „*Transferieren und Verknüpfen*“ zu berücksichtigen. Bei schriftlichen Lernkontrollen liegt der Schwerpunkt in der Regel in den Bereichen I und II. Festlegungen zur Anzahl der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben des Erlasses „Die Arbeit in der Oberschule “ in der jeweils gültigen Fassung.

Bei der Ermittlung der Gesamtzensur für das Fach Französisch ist die mündliche Sprachanwendung von besonderer Bedeutung. Die Mitarbeit im Unterricht (mündliche und andere fachspezifische Leistungen) wird daher stärker gewichtet als die schriftlichen Leistungen. Der Anteil der schriftlichen Leistungen darf jedoch 40 % nicht unterschreiten. Auf die Möglichkeit, eine der verbindlichen schriftlichen Lernkontrollen durch eine mündliche oder eine andere fachspezifische Lernkontrolle zu ersetzen, wird ausdrücklich hingewiesen.

Zur Mitarbeit im Unterricht zählen z. B.

- Redebeiträge im Unterrichtsgespräch
- Anwenden und Ausführen fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen (z. B. die Erarbeitung von Vokabelnetzen)
- Sinngestaltendes Vorlesen (auch Vorlesewettbewerb)
- Szenische Darstellungen, Wiedergabe memorierter Rollen- und Dialogtexte, Gedichte
- Präsentationen, auch mediengestützt
- Vortragen von Ergebnissen aus Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
- Phasen der Unterrichtsgestaltung durch Lernende
- Mündliche Sprachmittlung

Bei der Beurteilung mündlicher Beiträge sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Intonationsmuster beim Vortragen eines geübten Textes
- Verständlichkeit der Aussage
- Länge und Komplexität der sprachlichen Äußerungen
- erfolgreiche Beteiligung an Dialogen
- Verwendung von adressatengerechten, situationsangemessenen und themenspezifischen Redemitteln und Gesprächsstrategien
- Verwendung von Reparationsstrategien beim zusammenhängenden Sprechen
- Themenorientierung der Äußerung
- Spontaneität und Originalität des sprachlichen Agierens und Reagierens

Sprachmittlung wird erst ab Jahrgang 9 in Klassenarbeiten überprüft und erfolgt dort grundsätzlich in die Zielsprache.

Neben der Qualität ist auch die Quantität der Beiträge zu bewerten.

In Leistungsüberprüfungen werden im Unterricht erworbene Kompetenzen des Hör-, Hör-/ Sehverstehens, des Leseverstehens, des Sprechens, Schreibens und der Sprachmittlung gemessen.

Rezeptive und produktive Kompetenzen sind innerhalb eines Schuljahres gleichermaßen zu überprüfen und bei der Bewertung zu berücksichtigen. Bei der Erstellung der Lernkontrollen sind vertraute Aufgabenformate zu verwenden. Es ist festzulegen, welche Aufgabenformate zur Überprüfung der erwarteten Kompetenzen geeignet und welche Leistungen für die erfolgreiche Bewältigung einer Aufgabe zu erbringen sind. Innerhalb einer Aufgabe soll nur eine Kompetenz überprüft werden. Es ist zu gewährleisten, dass die Anwendung der sprachlichen Mittel in einen situativen Kontext eingebettet ist.

Für die Leistungsbewertung sind die Regelanforderungen einheitlicher Maßstab für alle Schülerinnen und Schüler. Bewertet wird grundsätzlich die kommunikative Gesamtleistung. Lexikalische, grammatische, orthografische und gegebenenfalls phonologische Teilleistungen haben bei diesem integrativen Bewertungsansatz eine dienende Funktion und werden nicht isoliert überprüft. Sprachliche Verstöße,

die das Verständnis nicht beeinträchtigen, werden beim Hör- und Hör-/ Sehverstehen, Leseverstehen sowie der Sprachmittlung bei der Bewertung nicht berücksichtigt.

Kern der Bewertung ist die Würdigung der erbrachten Leistung und nicht die Feststellung sprachlicher Mängel. Bei der sprachlichen Gesamtleistung sind Hör- und Hör-/Sehverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben zu etwa gleichen Teilen zu berücksichtigen. Die Leistungen der Sprachmittlung haben ein wesentlich geringeres Gewicht.

Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen. So werden neben methodisch-strategischen auch die sozial kommunikativen Leistungen angemessen einbezogen.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung müssen für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein und erläutert werden.

5 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums einen fachbezogenen schuleigenen Arbeitsplan (Fachcurriculum). Die Erstellung des Fachcurriculums ist ein Prozess.

Mit der regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung des Fachcurriculums trägt die Fachkonferenz zur Qualitätsentwicklung des Faches und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz …

- legt die Themen bzw. die Struktur von Unterrichtseinheiten fest, die die Entwicklung der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und berücksichtigt dabei regionale Bezüge,
- legt die zeitliche Zuordnung innerhalb der Doppelschuljahrgänge fest,
- entwickelt Unterrichtskonzepte zur inneren Differenzierung,
- arbeitet fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des Fachcurriculums heraus und stimmt diese mit den anderen Fachkonferenzen ab,
- legt Themen bzw. Unterrichtseinheiten für Wahlpflichtkurse sowie Profile in Abstimmung mit den schuleigenen Arbeitsplänen fest,
- entscheidet, welche Schulbücher und Unterrichtsmaterialien eingeführt werden sollen,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- trifft Absprachen über die Anzahl und Verteilung verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr,
- trifft Absprachen zur Konzeption und zur Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Leistungen und bestimmt deren Verhältnis bei der Festlegung der Zeugnisnote,
- wirkt mit bei der Erstellung des fächerübergreifenden Konzepts zur Berufsorientierung und Berufsbildung und greift das Konzept im Fachcurriculum auf,
- entwickelt ein fachbezogenes Konzept zum Einsatz von Medien im Zusammenhang mit dem schulinternen Mediencurriculum,
- wirkt mit bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- initiiert die Nutzung außerschulischer Lernorte, die Teilnahme an Wettbewerben etc.,
- initiiert Beiträge des Faches zur Gestaltung des Schullebens (Ausstellungen, Projekttage etc.) und trägt zur Entwicklung des Schulprogramms bei,
- stimmt ggf. die fachbezogenen Arbeitspläne der Grundschule und der weiterführenden Schule ab,
- ermittelt Fortbildungsbedarfe innerhalb der Fachgruppe und entwickelt Fortbildungskonzepte für die Fachlehrkräfte.

trifft Absprachen zu pandemiebedingt ggf. verlängertem Einsatz von Lehrwerken

legt ggf. eine veränderte Verortung der Sprechprüfungen fest

Anhang

Operatoren für das Fach Französisch

Die angeführten Operatoren sind eine Auswahl handlungsinitiierender Verben, die angeben, welche Tätigkeiten, Fertigkeiten und Fähigkeiten zum Nachweis der jeweiligen Kompetenz erwartet werden. Es folgen Erklärungen und Beispielformulierungen für Überprüfungsformate in den einzelnen Anforderungsbereichen (AFB). Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Anforderungsbereich I: Wiedergeben und Beschreiben

Operator	Erklärung	Beispiel
classer / ranger	etw. auf der Basis von Gehörtem oder Gelesenen ordnen	*Classe les mots donnés: fruits ou légumes?*
compléter	etw. vervollständigen (z. B. Satzfragmente eines Hör-/ Lesetextes)	*Complète le CV par tes dates personnelles.*
corriger	falsche Aussagen korrigieren	*Corrige la liste d'achats donnée.*
décrire	ein Bild, eine Person, eine Situation, einen Ort beschreiben	*Décris la chambre de Thomas.*
indiquer	etw. benennen	*Indique les parties du corps.*
marquer	etw. markieren, auswählen	*Marque le chemin du monsieur sur le plan.*
noter	etw. notieren, z. B. Ideen, verstandene Sinneinheiten	*Note les activités de tes camarades de classe.*
raconter	etw. (nach-)erzählen (z. B. Inhalt einer Geschichte/eines Erlebnisses)	*Raconte la journée de Christophe.*
relier	etw. verbinden, zuordnen	*Relie les matières et les heures des cours.*
résumer	Hauptgedanken eines Textes zusammenfassen	*Résume les problèmes de Marie.*

Anforderungsbereich II: Anwenden und Strukturieren

Operator	Erklärung	Beispiel
caractériser / faire le portrait	Personen charakterisieren, Eigenschaften herausarbeiten	*Fais le portrait (physique / moral) du voleur / de ta copine / de ton copain.*
comparer	jdn./etw. miteinander vergleichen	*Compare le petit-déjeuner en France au petit déjeuner en Allemagne.*
expliquer	Sachverhalte, Verhaltensweisen, Begriffe erklären, erläutern	*Explique pourquoi Henry a quitté Orléans.*
préciser	etw. genauer und detaillierter erklären	*Précise pourquoi tu (ne) veux (pas) devenir cuisinier / cuisinière*.

Anforderungsbereich III: Transferieren und Verknüpfen

Operator	Erklärung	Beispiel
commenter	Stellung beziehen, etw. kommentieren	*Commente l'article du journal français sur le système scolaire en Allemagne.*
donner son avis	die eigene Meinung zu einem Thema zum Ausdruck bringen	*Travailler dans un autre pays européen? Donne ton avis.*
imaginer	sich etw. vorstellen, ausdenken	*Imagine la fin de l'histoire.*
juger	werten, den eigenen Standpunkt darlegen	*Juge le comportement de Clément.*
justifier	etw. rechtfertigen, Gründe anführen	*Tu veux faire un stage avant de commencer ton apprentissage. Justifie ta décision.*
inventer une partie du texte	einen Textteil schreiben (Anfang, Mitte, Ende)	*Invente un début du texte.*
se mettre à la place de qn	sich in die Rolle einer anderen Person versetzen	*Mets-toi à la place de Léa et réponds à son e-mail.*